

sten kann das Leben der Ehefrau nicht schlechter als das Leben eines Sklaven sein. Hinkmar von Reims und seine Zeitgenossen über den Frauenmord] (S. 39–74), analysiert anhand zahlreicher Beispiele den Wandel bei der Wahrnehmung christlicher Ehen im 8.–9. Jh. und daraus folgende Änderungen in der Ehestrategie. Die Vf. betont die Spannung zwischen traditionellen Einstellungen (Rache und Tod der Ehebrecher) und dem christlichen Gebot der Barmherzigkeit. – Szymon WIECZOREK, *Eschatologiczny wymiar opieki świętego patrona nad jego wspólnotą w tradycji monastycznej opactwa św. Benedykta nad Loarą (IX–XI w.)* [Eschatologischer Aspekt des Schutzes vom heiligen Patron über seine Gemeinde in der monastischen Tradition der Abtei von Fleury-sur-Loire 9.–11. Jh.] (S. 75–103), untersucht den Wandel der Wahrnehmung des Kirchenpatrons als Garanten des Seelenheils der klösterlichen Gemeinde anhand aufeinanderfolgender Redaktionen der Vision über den hl. Benedikt. – Michał T. SZCZEPAŃSKI, *Proroctwo i obietnica. Nadprzyrodzone przesłanki władzy Ottonów w ujęciu Hrotsvit z Gandersheim* [Prophezeiung und Versprechen. Die übernatürlichen Voraussetzungen für die Macht der Ottonen gemäß Hrotsvit von Gandersheim] (S. 104–119), vergleicht die Vision von Aeda in den *Primordia coenobii Gandersheimensis* mit biblischen Erzählungen über Prophezeiungen von Zacharias und die Verkündigung Marias. Nach Hrotsvit bedeute die Zusage, die Aeda bekommen hat, das Bündnis zwischen Gott und den Ottonen; daher sollten die Ottonen stetig ihre Stiftung unterstützen. – Łukasz KOZAK, *Cithara habet lignum crucis. Lira króla Dawida i młodzieńczy Chrystus ze Złotego kodeksu pułtuskiego* [Die Leier des Königs David und der jugendliche Christus aus dem Codex aureus Pultoviensis] (S. 120–128), konzentriert sich auf die symbolische Darstellung aus dem Evangeliar aus Pułtusk (11. Jh.), wo Davids Leier als *figura crucis Christi* vorgestellt wurde. – Grzegorz PAC, *Genitrix Iudith nomine. Judyta Czeska i jej miejsce w Kronice Galla Anonima na tle porównawczym* [Judith von Böhmen und ihre Stelle in der Gallus-Chronik im Vergleich] (S. 129–157), fokussiert die Rolle der Frauen in der piastischen Tradition bei Gallus und behandelt vor allem die Frage, inwieweit Judith von Böhmen, die Frau von Władysław I. Hermann, als ideale christliche Herrscherin dargestellt wird. – Aleksandra CZAPELSKA, *Aethelstan spadkobiercą Karola Wielkiego? Historia pewnych relikwii* [Aethelstan als der Erbe von Karl dem Großen? Die Geschichte einiger Reliquien] (S. 158–171), stellt den bisher als glaubwürdig geltenden Bericht Wilhelms von Malmesbury über die durch Hugo den Großen von Franzien an König Aethelstan übergebenen Reliquien, das Schwert Konstantins des Großen mit dem Nagel aus dem hl. Kreuz, den Speiß Karls des Großen sowie die Fahne des hl. Mauritius, in Frage. Die Vf. meint, der Bericht sei erst im 12. Jh. entstanden – um Aethelstan als zweiten Karl den Großen zu stilisieren sowie die Bedeutung des Klosters Malmesbury zu erhöhen, wo der Herrscher beerdigt wurde. – Krzysztof SKWIERCZYŃSKI, *De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Karoli Magni. Kanonizacja jako instrument walki w sporze między imperium i sacerdotium* [Die Kanonisation als Instrument des Kampfes in dem Konflikt zwischen imperium und sacerdotium] (S. 172–195), interpretiert neue hagiographische Muster der Zeit der gregorianischen Reform als Ausdruck aktueller politischer Bedürfnisse. – Jerzy KALISZUK, *De sanctitate meritorum et gloria miraculorum beati Karoli Magni. Dwunastowieczny*